

Weimar

Erster Workshop für die MusikbibliothekarInnen der öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken in Thüringen

In Zeiten knapperer Kassen, wachsender Aufgaben und schrumpfender Personalmittel rückt man zusammen, schaut sich nach Partnern um, sucht verstärkt den Austausch. Bei einem Treffen von 15 Thüringer MusikbibliothekarInnen im Rahmen der Thüringer dbv-Fortbildungen im November 2011 in Weimar zog sich das Bedürfnis nach Vernetzung wie ein roter Faden durch die Gespräche. Das Hauptergebnis formuliert sich in dem Ziel, diese Form des losen Erfahrungsaustausches jährlich fortzusetzen.

Vorbild für den ersten Thüringer Workshop bildete das Treffen der Norddeutschen Musikbibliothekare, das ebenfalls (mit Unterbrechungen) jährlich stattfindet. Die Erfahrung lehrt, dass besonders im Spezialbereich des Musikbibliothekswesens die Trennung zwischen Wissenschaftlichen (WB) und Öffentlichen Bibliotheken (ÖB) eine wesentlich geringere Rolle spielt als in anderen Bibliotheksbereichen. Musikbibliothekare sind in Bezug auf Musik „zweisprachig“ aufge-

wachsen. ÖB-Bibliothekare sind damit als „Musiksprachler“ auch in Musikhochschulbibliotheken wunderbar aufgebohen. Unsere Nutzer, ob Laienmusiker in der Stadtbibliothek Eisenach oder Profis an der Hochschule für Musik *Franz Liszt* in Weimar, wollen ähnlich intensiv betreut werden und suchen ein Gegenüber, das eine Oboe von einer Klarinette und A-Dur von a-Moll unterscheiden kann und nicht der Meinung ist, dass bei einem herkömmlichen Klaviertrio drei Klaviere auf der Bühne stehen. Fachlich werden dieselben Sorgen geteilt: wie wird mit unvollständigem Stimmenmaterial umgegangen, lohnt sich RFID (Radio Frequency Identification) für Musikalien, wie tief werden CDs erschlossen, werden alle Begleitmaterialie angegeben, wie streng erfolgt das Erstellen des Einheitssachtitels (EST)? Besonders die Einzelkämpferinnen aus den kleinen Stadtbibliotheken wie Rudolstadt oder Suhl, die nicht regelmäßig zu den Tagungen der Association Internationale des Bibliothèques, Archives et Centres de Documentation Musicaux (AIBM) fahren (dürfen), genossen bei dem Workshop in Weimar den Kontakt zu den Mit-Musikbibliothekarinnen.

Im Mittelpunkt des ersten Workshops stand die Präsentation der jeweils eigenen Bibliothek. Das Musikbibliothekswesen Thüringens spiegelt – wie sollte es anders sein – das Kulturleben der jeweiligen Städte wider. So waren aus den drei großen Stadtbibliotheken Erfurt, Weimar und Jena jeweils zwei Kolleginnen erschienen. An der Erfurter Stadtbibliothek läuft im Moment ein wunderbares Notenerwerbungsprojekt in Kooperation mit der lokalen Musikschule (siehe auch *BuB* 2/2012, Foyer). Die Jenaer sammeln schon Erfahrungen mit RFID. Im Veranstaltungskeller der Weimarer Stadtbibliothek finden viele Konzerte statt. Die Kollegin aus dem kleinen Suhl (mit einem schicken Stadtbibliotheksneubau) präsentierte ihr schönes, neues Medienmixangebot für junge Menschen (ekz-Angebot „Freestyle“), dessen Erwerb und Aufstellung durch das Preisgeld des Thüringer Bibliothekspreises 2007 ermöglicht wurde. Auch die Kollegin aus Rudolstadt und der Kollege aus Eisenach erzählten aus ihrem Stadtbibliotheksalltag. Ein wenig in ihrer Außenseiterrolle blieben die Bibliothekarinnen von der Universitätsbibliothek Ilmenau (Volltätige: Rechenschulung für Hobby-Musiker), aus dem Bachhaus in Eisenach, die spannend von ihren Beständen (gegen eine kleine Gebühr ausleihbares Aufführungsmaterial der Bachschen Chorwerke) und der musealen Arbeit berichteten, und die Kollegin der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar (Musik der Weimarer Klassik, Faustnoten-Sammlung und trotz Brandschäden umfangreicher Bestand an historischen Noten). Wir Gastgeber von der Musikhochschulbibliothek Weimar revanchierten uns für dieses vielschichtige Panorama an neuen Eindrücken mit kleinen Vorträgen über die RAK-Musik-Anwendung, die letzte AIBM-Tagung in Hamburg und eine Einführung in die Datierung Alter Musikalien.

2. Workshop für die MusikbibliothekarInnen der öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken in Thüringen

Veranstalter/Ort: Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar

Termin: Mittwoch, 28.

November 2012

Zeit: 10:00–16:00 Uhr

Unkostenbeitrag: für DBV-Mitglieder kostenlos, andere Teilnehmer 20,- EUR

Anmeldung:

Universitätsbibliothek Ilmenau Sekretariat

E-Mail: direktion.ub@tu-ilmenau.de

Die Diskussion über die Zukunft von Musik im Internet, Social Software, die Möglichkeiten und Beschränkungen der Aufstellungssystematik, die Probleme mit der Haltbarkeit von CDs oder die Inhaltserschließung von Musik (etwa das Schlagwort „Weihnachten“ in ÖB-Katalogen) hatte oftmals leider nur den Charakter eines losen Brainstormings, schien aber für alle Beteiligten sehr anregend zu sein. Als besorgniserregend ist der Fakt zu erwähnen, dass beinahe in allen vertretenen ÖBs seit 2010 der Musikmedien-Etat gravierend zurückgegangen ist und kein kontinuierlicher Profil-Aufbau mehr stattfinden kann. Ein Termin für die Fortsetzung des Workshops in diesem Jahr ist schon gefunden.

Katharina Hofmann